

Text + Fotos von Peter Unruh:

Eine Gruppe junger Leute aus Bila Tserkva (Region Kiew) fuhren am 8. und 9. Februar bereits zum vierten Mal nach Cherson. Obst und Gemüse wurden eingekauft und bis zu 600 Pakete vorbereitet. Darüber hinaus wurden auch Baguettes und Wurst für die Menschen in Cherson zum Verteilen besorgt.



Auch Medikamente, die die Menschen dringend benötigten, wurden besorgt, da die Apotheken vor Ort überhaupt nicht funktionieren und die Medikamente für viele Menschen lebenswichtig sind.



Um um 23 Uhr ist die Gruppe gestartet.



Die Fahrt dauerte die ganze Nacht. Gegen 8 Uhr Morgen erreichte die Gruppe junger Leute dann die Stadt.



Um 10.00 traf man sich in einer Kirche. Es wurde ein Gottesdienst mit viel Lieder und Musik durchgeführt.



Nach der Gottesdienstfeier wurden an die Menschen Lebensmittelpakete und Medikamente verteilt. Bei einem heißen Tee konnte man mit den Menschen ins Gespräch kommen.



Anschließend ging es zu einem Krankenhaus, das am Tag vor der Ankunft bombardiert worden war, so dass man nicht hineingelassen wurde. Das medizinische Personal wurde nach draußen gebeten, wo dann Lebensmittelpakete überreicht worden sind. Eine zweite Klinik wurde noch besucht. Auch dort verteilte man Lebensmittelpakete.



Zum Schluss ging es auf die Große Potemkin-Insel, die vor kurzem von dem Besatzer befreit wurde. Diese liegt sehr nahe am Ufer des Dnjeprs, und man wollte uns zuerst nicht durchlassen aufgrund der, da diese naher an der Frontlinie ist. Nachdem man jedoch die Soldaten überzeugen konnte, dass man den Menschen Lebensmittel hinbringen wollte, gab es schließlich freie Fahrt. Man hörte viele Explosionen. Gott sei Dank ist man bewahrt worden.

Auf der Insel traf man Menschen, die zutiefst traumatisiert und traurig waren, einige weinten sogar. Man musste sich auch selbst sehr beherrschen, da die Situation sehr emotional war. Es war wichtig, die Menschen zu trösten. Viele umarmten uns.

Zum Schluss hielten wir an weiteren militärischen Kontrollpunkten und verteilten Lebensmittel an die Soldaten. Sie waren sehr dankbar und sagten, dass wir eine sehr gute Arbeit leisten. Viele dankten Gott dafür.



An dieser Stelle möchte ich Ihnen ein paar Geschichten von Menschen erzählen, mit denen ich persönlich gesprochen habe.

Die erste Frau, mit der ich sprach, erzählte mir, dass sie und ihr Mann vor ein paar Tagen auf einen Bus warteten, als plötzlich eine Rakete in ihrer Nähe einschlug. Der Mann wurde von einem Raketensplitter getroffen und war sofort tot. Das Bein und der Bauch der Frau wurden von einem Raketensplitter zerschnitten, sie zeigte mir sogar diese Wunden. Während der Erzählung weinte die Frau und es war sehr schmerzhaft für mich, sie so zu sehen. Ich konnte mich kaum zurückhalten, um nicht loszuweinen.

Von einer anderen Frau erfuhr ich in einer Geschichte, wie ihr Sohn bewahrt worden ist. Ihr Sohn und vier seiner Freunde waren mit dem Auto unterwegs, um einen Kaffee zu holen. Sie holten einen Kaffee und verließen es anschließend. Der Sohn der Frau beschloss aus irgendeinem Grund, in den Laden zu gehen und etwas anderes zu kaufen, aber seine vier Freunde blieben draußen und warteten auf ihn. Und dann kam eine Rakete und landete in der Nähe dieses Cafés. Alle vier Freunde waren sofort tot, aber der Sohn der Frau überlebte.

Unsere Reise ist also gut verlaufen und wir haben den Schutz Gottes hautnah erfahren und erlebt.

An dieser Stelle möchten wir ihnen herzlich danken für die finanzielle Unterstützung. Ohne diese Hilfe wäre unsere Fahrt nach Cherson nicht möglich. Mit ihren Mittel konnten wir den Menschen etwas Mut machen, Hoffnung vermitteln und Trost spenden. Diese kleinen Gesten bedeuten den Menschen in den Kriegsregionen sehr viel. Es gibt Ihnen Kraft zum Weiterleben, denn keiner weiß genau, ob er den nächsten Tag noch erleben wird oder nicht.